

Mgr Luc Ravel, Militärbischof in Frankreich

28.09.2014, Kathedrale von Sitten

Auszug aus der deutschen Übersetzung der Predigt zur
Bischofsweihe von Bischof Jean-Marie Lovey

Was ist ein Hirte ohne Herde? Und was ist eine Herde ohne Hirten? Ich möchte mich deshalb an alle wenden: zuerst an den Hirten und dann an die Herde.

1. Was können wir dem Hirten, unserem Mitbruder im priesterlichen Dienst und unserem Ordensbruder, weitergeben?

Der Bischof bleibt als Mensch so, wie er bisher war. Das ist wohl das Beste, was ich unserem neuen Bischof wünschen kann. Er passt gut zu diesem schönen Land Wallis, für das wir alle dankbar sein können. Oben auf den Bergen nimmt man die Stille auf, wie ein Schwamm das Wasser eines Flusses aufsaugt. Es ist eine Stille erfüllt vom Licht, vom Schnee, von den Felsen und von den Gefahren, welche die freie Natur in sich trägt.

Wenn ein Mensch, geprägt von dieser Stille, wieder ins Tal hinuntersteigt, bringt er eine besondere Fähigkeit mit: die Kunst des Zuhörens. Dank dieser Kunst des Zuhörens wird der Hirte erkannt und seine Stimme wird gehört, denn diese Stimme entspringt der Tiefe seines Herzens. Seine Stimme ist das Resultat dessen, was er von der Herde gehört und von Christus, dem guten Hirten empfangen hat. Wir müssen erkennen: Was nützt ein starkes Wort, wenn es nicht von einer bekannten Stimme gesprochen wird? Wenn das Wort eines Bischofs seine Wirkung nicht verfehlen soll, muss es von einer vertrauten Stimme gesprochen werden. Die Herde wird die Stimme des Hirten dann erkennen, wenn sie von Herzen kommt, wenn sie geprägt wird von dem, was die Menschen sagen und von den Worten, die Gott spricht.

Diese Kunst des Zuhörens zeigt dem Bischof auch seinen Platz innerhalb der Herde. Papst Franziskus sagt es so:

„Der Bischof muss immer das missionarische Miteinander in seiner Diözese fördern ... Darum wird er sich bisweilen an die Spitze stellen, um den Weg anzuzeigen und die Hoffnung des Volkes aufrecht zu erhalten, andere Male wird er einfach inmitten aller sein mit seiner schlichten und barmherzigen Nähe, und bei einigen Gelegenheiten wird er hinter dem Volk hergehen, um denen zu helfen, die zurückgeblieben sind, und – vor allem – weil die Herde selbst ihren Spürsinn besitzt, um neue Wege zu finden.“ (Papst Franziskus, Die Freude des Evangeliums, 31)

Dank der Kunst des Zuhörens kennt der Bischof seinen Platz: dem Volk vorangehend, mittendrin stehend und hinterher gehend.

2. An dieses Volk Gottes, das im Wallis lebt, an die Herde des Herrn, will ich mich jetzt wenden.

Der Bischof leitet die Ortskirche, aber das Volk hilft ihm sein Bischofsamt wahrzunehmen. Nicht nur dem neuen Bischof ist eine Aufgabe gestellt, Gott fordert eine Antwort von Allen.

Natürlich gilt es sich an den neuen „Chef“ zu gewöhnen. Wir haben den alten geschätzt, wir haben ihn gekannt. Veränderungen erfordern von uns Anstrengungen.

Zuerst muss sich das Volk Gottes von der Meinung verabschieden, der Bischof sei fähig alles zu tun, sobald diese Feier beendet ist. Die Bischofsweihe macht aus einem Priester keinen Superhelden. Der Bischof wird nicht zu einem Priester, der stärker, intelligenter und heiliger ist als seine Mitbrüder im priesterlichen Dienst. Dem Bischof ergeht es, wie jedem anderen Christen auch: er ist getauft und soll seinen eigenen Weg finden. Bischof, finde deinen eigenen Weg! Gott sät den Samen, der sich nach und nach entwickelt. Das geschieht langsam im Kontakt mit den Mitmenschen und in einem langen Lernprozess, vor allem im Kontakt mit jenen Menschen, die uns anvertraut sind, wachsen wir in unserem bischöflichen Dienst.

Wir sind Bischöfe durch die Gnade Gottes. Aber wir werden zu Bischöfen dank der Hilfe unserer Herde. Meine Lieben, Gott hat ihn zum Bischof berufen, helfen Sie ihm, Bischof zu werden. Das ist die vorrangige Aufgabe, die Gott Ihnen übergibt.

3. Wie können wir den Bischof unterstützen?

Wenn der Hl. Augustinus über die Last seines Bischofsamtes schreibt, erinnert er die Menschen auch an ihre eigene Verantwortung. In einer Predigt ermahnt er die Menschen von Hippo: *Euer Gebet möge mir eine Hilfe sein, auf dass Christus meine Last mit mir trägt. Wenn ihr so betet, dann betet ihr auch für euch selbst. Denn meine Sorge von der ich jetzt spreche, seid ihr, wer sonst?* (Predigt 340)

Betet für euren Bischof, nicht dafür, dass er eure Vorstellungen übernimmt, sondern dafür, dass er immer mehr eins werde mit Christus. Das ist eine erste Hilfe für euren Bischof: Betet, dass Christus ihn mit der Fülle seiner Gnade begleite.

Echter Gehorsam gegenüber Ihrem Bischof besteht darin, mit offenen Ohren und mit arbeitenden Händen auf Ihren Bischof zuzugehen. Dazu gehört auch ein brennendes Herz, das bereit ist, Freude und Hoffnung, Trauer und Angst zu spüren, zu hören und zu teilen.

Erzählen Sie Ihrem Bischof von den Menschen, die leiden, aber auch von jenen, die jubeln. Sagen Sie ihm, warum sie leiden und warum sie jubeln, warum sie denken und warum sie lieben, warum sie ohne Gott leben wollen und warum sie ihr Leben mit Gott gestalten wollen. Und schliessen Sie mit den Worten: „Hier bin ich, was kann ich für den Aufbau des Reiches Gottes tun?“

So wird der Bischof mit Ihrer Hilfe auf den Geist Gottes hören können.

+ Luc Ravel, Militärbischof in Frankreich